

Chronik des Vereins

Im Jahre 1839 gründeten 146 Mitgliedern aus den Dörfern Beusingsen, Enkesen im Klei, Herringsen, Neuengeseke und Opmünden unseren Schützenverein. Er trägt den Namen „Vereinte Dörfer“. Die ersten Schützenfeste werden am letzten Sonntag und Montag im Juni unter den Eichen des Landwirts Sudhüser gefeiert.

Vier Jahre später kommt es im Jahre 1843 zu Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mitgliedern aus Opmünden und den übrigen Dörfern. Die Ursache des Streits ist nicht überliefert. Daraufhin gründet Opmünden einen eigenen Verein und unser Schützenverein benennt sich in „Schützengesellschaft“ um.



(1848: Nach Unruhen und deutschen Einigungsbestrebungen in Süddeutschland bricht die März-Revolution in Berlin aus, die von preußischen Truppen blutig niedergeschlagen wird. Quelle: Wikipedia)

"Warum der Herr Regimentstambour im vorigen Jahre beim Abholen des Königspaares nicht seine Parademontierung angelegt habe?", fragt sich 1848 ein Redakteur des Soester Kreisblattes. Die Schützenfeste wurden also schon zu dieser Zeit durch Spielmannszüge musikalisch begleitet. Aus dem Jahre 1857 ist bekannt, dass das Lippstädter Husaren Musik Corps aufspielte.

Spätestens seit 1872 wurden die Schützenfeste in Schützenzelten gefeiert. In diesem Jahr stellte der Landwirt Tillmann dem Verein einen geeigneten Platz zu Verfügung.

(Nach dem deutsch-französischen Krieg wird 1871 König Wilhelm der I. von Preußen im Spiegelsaal von Versailles zum Deutschen Kaiser ausgerufen. Quelle: Wikipedia)



Seit dem Jahre 1873 existiert ein Protokollbuch. Hieraus ist zu entnehmen, dass der Verein sich im gleichen Jahr um einen eigenen Schützenplatz bemühte. Der Ankauf scheiterte jedoch, da die Grundstückspreise zu hoch waren. So wurde auch zwei Jahre später ein Grundstück des Landwirtes Lappe nicht aufgekauft, da das Gelände zu groß und teuer war. Der Eintrittspreis auf dem Fest wurde übrigens auf 25 Pfennig festgesetzt.

Spätestens seit 1885 darf sich die Königin zwei Ehrendamen wählen. Das vereinseigene Zelt wird gegen eine Gebühr von 40 Mark verliehen und muss vielleicht auch deshalb im Jahre 1893 repariert werden.

Vorher feierte aber der Verein im Jahre 1889 sein 50jähriges Bestehen. Das Fest begann mit Kanonendonner und wurde mit einem brillanten Feuerwerk beendet. Am Abend des zweiten Festtages wurde das Königspaar gekrönt.

1895 wird ein Schützenplatz vom Landwirt Thieman für 3000 Mark gekauft. Er liegt an der Kreisstraße Sassendorf-Ellingsen und ist ein Morgen groß. Ein Jahr später wird auf dem Gelände ein Lagerhaus für die Utensilien des Vereins gebaut. Die Schützenfeste werden seit diesem Jahr auf dem neuen Platz gefeiert.

Nachdem der Schützenverein im Jahre 1899 dem Westfälischen Schützenbund beigetreten ist, erfolgt ein Jahr später in Eintragung in das neu geschaffene Vereinsregister. Hauptmann ist Heinrich Sudhüser, Adjutant Georg Werringloer und Feldwebel Heinrich Rademacher. Die Herren Vorstandsmitglieder dürfen erstmalig ein Jahr später auch als Offiziere am Königsschießen teilnehmen. Vorher war dies den Schützen vorbehalten.

Im Jahre 1912 ist die Anzahl der Schützen im Zug Heide und Herringser Höfe, die noch gemeinsam marschieren, auf über 40 gestiegen. Es wird ein zweiter Offizier genehmigt.

Der Verein beschließt im Jahre 1913 ein Schützenhaus auf dem Schützenplatz zu bauen. Der amtierende Schützenkönig Geise erstellt die Zeichnung nach den Plänen des Architekten Haudel aus Beckum. Die Maurerarbeiten werden von Josef Göbel aus Altengeseke durchgeführt. Heinrich Bilke aus Neuengeseke ist für die Zimmererarbeiten zuständig. Das Dach wird von der Firma Winterhoff gedeckt und die Anstreicherarbeiten von Anton Kaemper, beide aus Soest, durchgeführt. Insgesamt werden 560 Kubikmeter Mutterboden für zehn Pfennig pro Kubikmeter verkauft.

Im Kriegsjahr 1914 wird das neue Schützenhaus auf dem 75jährigen Jubelfest eingeweiht. Das Königspaar Andreas Geise und Elfriede Ratjen aus Neuengeseke begrüßen acht Nachbarvereine. Im gleichen Jahr fertigt die Firma Keienburg aus Soest für den Verein eine neue Fahne an.



(1914: Mit der Kriegserklärung des Kaiserreichs Österreich vom 28. Juli an Serbien beginnt der Erste Weltkrieg. Er forderte fast zehn Millionen Todesopfer und etwa 20 Millionen Verwundete unter den Soldaten. Die Anzahl der zivilen Opfer wird auf weitere sieben Millionen geschätzt)

Nach den schweren Kriegsjahren des Ersten Weltkrieges engagiert sich die Dorfbevölkerung auch weiterhin für unseren Schützenverein. So werden 1919 insgesamt 2700,- Reichsmark an Spenden gesammelt, die zur Tilgung der Schulden eingesetzt werden.

Ein Jahr später werden 17 neue Mitglieder im Verein aufgenommen. Auf dem Schützenfest spielt erstmalig am 13. und 14. Juli das Tambourcorps der Freiwilligen Feuerwehr Neuengeseke auf.

Die 20er Jahre des vorigen Jahrhunderts waren geprägt von der schwersten Wirtschaftskrise in der

deutschen Geschichte. So musste die Inflation auch bei den Mitgliedsbeiträgen berücksichtigt werden: Während der Jahresbeitrag 1923 auf 1000 Reichsmark erhöht werden musste, fiel er ein Jahr später auf 1,50 RM. Das Schützenfest fiel wegen der Währungskrise im Jahr 1923 aus. Trotzdem erlahmte das Vereinsleben in den folgenden Jahren keineswegs. Denn 1926 wurde das Schützenhaus neu gestrichen und drei Jahre später ein Eßraum eingerichtet.

Auch fällt in diese Zeit die Ernennung der ersten bekannten Ehrenmitglieder. 1925 wurden Heinrich Rademacher und Heinrich Michel zu Ehrenmitgliedern ernannt, 1930 folgten Andreas Geise, der damalige Kommandeur des Vereins Brandenburger Tor Soest und Wilhelm Wilms (beide aus Neuengeseke).

Seit 1931 wird auf eine Vogelstange geschossen, die auf dem Kampe des Landwirtes Andreas König errichtet wird. Dieser erhält dafür eine einmalige Abfindung von 10 Mark und ist beitragsfrei.

Das Jahr der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland beginnt auch für unseren Schützenverein mit einem dicken Paukenschlag. 1933 wird an der Nordseite der Schützenhalle ein Anbau errichtet. In der Nacht zum 1. April stürzt nach starken Regenfällen die Nordwand ein. Zur gleichen Zeit tagte der Vorstand in den Räumen der Gaststätte Alberts und hielt die Nachricht vom Einsturz der Wand für einen Aprilscherz. Erst am nächsten Tag überzeugte sich der Vorstand von dem Malheure.



(Anmarsch zum Schützenfest 1936. Kommandeur Georg Althoefer reitet den Schützenzug voraus)

Das Schützenwesen in der Zeit des Nationalsozialismus trug auch zu Änderungen innerhalb unserer Vereinssatzung bei. Seit 1934 nannte sich der Hauptmann des Vereins Vereinsführer und 1939 wurde die Satzung des Vereins außer Kraft gesetzt und die Satzung des Schützenverbandes übernommen. Unabhängig davon wurde 1938 eine Schießgruppe innerhalb des Vereins gegründet, deren erster Leiter Fritz Hinners aus Enkesen im Klei war.

Am Vorabend des Zweiten Weltkrieges feierte der Schützenverein sein 100jähriges Bestehen mit dem Königspaar Wilhelm Wegener und Hilde Althöfer aus Neuengeseke.

(Das Jubelpaar zum 100-jährigen Bestehen des Vereinigten Neuengesecker Schützenvereins in der festlich geschmückten Kutsche: Wilhelm Wegener und Hilde Althoefer)



Vorher wurde die Schützenhalle weiter modernisiert und renoviert. 1935 verlegte man die erste Wasserleitung und zwei Jahre später erhielt das Schützenhaus einen neuen Anstrich.

Aus den Kriegsjahren ist bekannt, dass 1940 Weihnachtspakete für die im Felde stehenden Kameraden verschickt wurden. Die Schützenhalle ist zu dieser Zeit an die Wehrmacht vermietet worden, später an Edeka und an Lebensmittel Voß aus Soest. Im gleichen Jahr wurde Heinrich Lange-Windhoff zum Ehrenmitglied ernannt.



(1939: Mit dem Überfall der Deutschen Wehrmacht am 01.09.1939 beginnt der Zweite Weltkrieg. Während des Zweiten Weltkrieges fanden schätzungsweise 55 Millionen Menschen den Tod, davon 39 Millionen in Europa und 16 Millionen in Asien)

Im letzten Kriegsjahr 1945 marschieren die Alliierten auch in Neuengeseke ein. Das Schützenhaus wird zum Plündern freigegeben. Es werden ein Teil der Tische und Bänke gestohlen.

Trotz der furchtbaren Kriegsjahre und der schweren Nachkriegszeit kommt das Vereinsleben nicht zum Erliegen. Bereits am 24. Juni 1946 findet die erste Vorstandssitzung nach dem Kriege statt. Zu

dieser Zeit wird die Schützenhalle an den Mühlenbesitzer Mertin verpachtet und der Speiseraum wird als Wohnung ausgebaut.

1948 wird wieder eine Generalversammlung einberufen, die erste Versammlung nach dem Zweiten Weltkrieg. Auch wird erstmalig wieder ein Schützenkönig ermittelt. Aufgrund der Währungsreform muss das Bier am ersten Festtag mit der Reichsmark, am zweiten Festtag mit der neuen D-Mark bezahlt werden. Dem Verein wird durch die Militärregierung mit Wilhelm Voß ein Vermögensverwalter zur Seite gestellt.

1949 wird unser Verein offiziell neu gegründet. Er nennt sich nun „Bürgerschützenverein Neuengeseke“. Ein Jahr später wird das beschlagnahmte Vereinsvermögen vom Oberlandgericht Celle freigegeben. Hiermit kann eine Toilettenanlage für 5600 DM gebaut werden. Gleichzeitig wird der Mitgliedsbeitrag von 2,50 DM auf 3,50 DM erhöht.



(Schützenfest 1949:
Offiziersbesprechung auf dem
Paradeplatz. Kommandeur Heinrich
Werringloer und Adjutant Karl
Delbrügger geben die Kommandos
aus)

Erwähnenswert ist das Schießverbot für unseren Schützenverein. Um trotzdem einen Schützenkönig zu ermitteln, wird mittels Holzkegeln auf den Vogel geworfen. Obwohl man 1953 die Schützenhalle erneut beschlagnahmt, werden weiter Schützenfeste in einem Zelt gefeiert.

1954 werden erstmals Schützenuniformen eingeführt: Die Schützenkameraden tragen nun weiße Hosen und einen Schützenhut und bereits zwei Jahre später wird der erste Schützenfestfilm gedreht. 1955 wird unsere Schützenhalle wieder freigegeben und muss neu gestrichen werden. Später werden Überlegungen angestellt, ob man die Schützenhalle nicht auch als Sport- und Mehrzweckhalle nutzen könne.



(Bilder: Vogelschießen im Neuengeseker Steinbruch)

Im Jubiläumsjahr „125 Jahre Schützenverein“ (1964) wird das Dach der Halle durch einen Sturm schwer beschädigt. Daraufhin entschließt sich der Verein, neben dem Dach auch den Fußboden im Westteil der Halle zu erneuern.



(Der Gastverein aus Altengeseke bei der großen Jubiläumsparade)

Zum Jubiläumsfest werden zehn Gastvereine eingeladen, die gemeinsam mit vielen weiteren Gästen das Jubiläumspaar Heinrich Brandhoff und Hilde Schulze zur Wiesch aus Herringsen hochleben lassen. Unser Verein zählt nunmehr 170 Mitglieder.

1974 wird an der Ostseite der Halle ein Anbau für Familienfeiern und Versammlungen errichtet. Die mehr als 200 Mitglieder des Vereins freuen sich, dass die Vogelstange auf den Schützenhof aufgestellt wird.

1979 wird die Schießgruppe neu gegründet. Zum ersten Vorsitzenden wird Heinz Brandstetter gewählt. Zwei Jahre später erhält die Schießgruppe eine neue Heimat: Die ehemalige Wohnung an

der Schützenhalle wird zum Schießheim umgebaut. Anfang der 80er Jahre zählt der Verein 261 Mitglieder.



(Adjutant Heinz Voß (links) und unser langjähriger Kommandeur Günter-Wilhelm Dicke (rechts) führen 1986 den Schützenzug an)

Nachdem 1982 eine Lautsprecheranlage, finanziert mit dem Überschuss aus dem Gemeindefest der Evangelischen Kirche, installiert wurde, werden zwei Jahre später 400 Stühle für den Verein angeschafft. Auch wird weiterhin die Schützenhalle renoviert und modernisiert. 1987 wird das Dach neu eingedeckt und im folgenden Jahr verlegen 77 freiwillige Helfer den Fußboden der Tanzfläche neu. Die Arbeiten dauern bis zum Frühjahr 1989 und die Kosten belaufen sich auf 13.500,- DM.

Pünktlich zum 150jährigen Jubiläum wurde nicht nur der Fußboden erneuert, sondern auch eine Heizung in der Halle installiert. Das Jubiläumsfest selbst wurde von vielen Gastvereinen besucht und war ein voller Erfolg.

(Am 3. Oktober 1990 um 0:00 Uhr wurde vor dem Reichstagsgebäude unter dem Geläut der Freiheitsglocke die Deutsche Wiedervereinigung gefeiert. Quelle: Wikipedia)



In dem Jahr der Grenzöffnung und Wiedervereinigung konnte offizieller Kontakt zur Schützengilde Potsdam aufgenommen werden. Der Neuengeseker Schützenverein half mit Rat und Tat, den Traditionsverein aus Brandenburg wieder neu zu beleben. Seit dieser Zeit finden jährliche Besuche zwischen den beiden Vereinen statt.

1991 fuhr ein Konvoi von 20 ortsansässigen Schleppern durch das dörfliche Idyll. Geladen waren Pflastersteine für unseren Schützenplatz, die vom Kraftwerk Hamm-Uentrop organisiert und durch fleißige Kameraden verlegt wurden. Auch Ende der 90`er Jahre wurden umfassende Arbeiten an der Schützenhalle durchgeführt. 1998 erneuerte man zunächst die Bleiverglasung im Westgiebel. Im gleichen Jahr wurden der Essraum und die Küche auf die Ostseite der Halle in den neuen Speiseraum verlegt. Die so frei gewordenen Räumlichkeiten im Westteil der Halle nutzt seit dieser Zeit der Spielmannszug als Proberaum. Das Schießheim wurde ein Jahr später umgebaut.

Zu Beginn des 21. Jahrhunderts rüttelte man sanft an einigen alten Traditionen: Nach mehreren Anläufen entschloss man sich 2001, das Schützenfest wieder an drei Tagen zu feiern- neu hinzu kam der Freitag. Ein Jahr später wurde eine neue und zeitgemäße Satzung von der Generalversammlung abgesegnet und seit 2006 darf das Königspaar sich einen Hofstaat mit bis zu 6 Hofstaatspaaren zusammenstellen.

Ein Jahr vorher durfte der Neuengeseker Schützenverein 2005 das Kreisschützenfest ausrichten. Um alle Gastvereine versorgen zu können, wurde eigens ein Zelt neben der Schützenhalle errichtet. Der Schützenumzug durch das Dorf mit den 30 Vereinen der Kreisschützengemeinschaft war so lang, dass man sich an der Ecke Haienpoth/ Enkeser Straße traf. Das Kreisschützenfest war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg.



(Hofstaat und Königspaar auf der Parade 2008)

Dank des Hallenkonzepts von Kommandeur Rolf Schrade wurden alle Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen an der Schützenhalle geordnet. So wurde 2005 eine neue Vogelstange angeschafft und ein Jahr später der Eingang an seinen ursprünglichen Ort zurückverlegt sowie der Thekenbereich erneuert. 2008 erhielt unser Vereinsheim neue Fenster und die Halle wurde gestrichen. Dringend renovierungsbedürftig war das Schützendach an der Eingangsseite, welches 2009 -teilweise in Eigenleistung- erneuert wurde.